

Antrag

der Abgeordneten **Ruth Müller, Holger Grießhammer, Florian von Brunn, Sabine Gross, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Volkmar Halbleib, Arif Tasdelen, Doris Rauscher, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

Bayerns Landwirtschaft braucht ein stabiles Lebensmittelhandwerk I: Betriebsschließung beim Bäcker und Metzger um die Ecke verhindern – Nachwuchs- und Fachkräfteoffensive jetzt starten!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, folgende Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Berufe im bayerischen Lebensmittelhandwerk sowie zur Verhinderung von Betriebsschließungen und reduzierten Öffnungszeiten in diesen Bereichen umzusetzen:

- Durchführung einer breit angelegten öffentlichkeitswirksamen Imagekampagne, die insbesondere junge Menschen für Berufe im Lebensmittelhandwerk begeistert und deren ökonomische wie soziale Bedeutung für die regionale Wertschöpfung und das gesellschaftliche Zusammenleben hervorhebt
- Start einer kostenlosen Fortbildungsoffensive für Fachkräfte des bayerischen Lebensmittelhandwerks hinsichtlich der Beschaffung, Verarbeitung und Vermarktung regional erzeugter (Bio-)Produkte
- Schaffung neuer Qualifizierungsprogramme speziell für die Berufe des Lebensmittelhandwerks für Quereinsteiger und geflüchtete Menschen mit anerkanntem Aufenthaltsstatus sowie solcher mit hoher Bleibeperspektive
- Installation eines Beauftragten für erfolgreiche Unternehmensnachfolge je Regierungsbezirk als Unterstützung für kleine Handwerksbetriebe im Übergabeprozess
- Neue Beratungsangebote für eine funktionierende Etablierung arbeitnehmerfreundlicherer Arbeitszeitmodelle insbesondere im Bäckerhandwerk
- Neue Beratungsangebote für eine ökonomisch sinnvolle Integration automatisierter Produktionsabläufe im Lebensmittelhandwerk und Sicherstellung der Förderfähigkeit dieser Maßnahmen im Rahmen des Förderprogramms „Digitalbonus.Bayern“

Begründung:

VorAn - Dokument - ID: 169610 zuletzt geändert von Vilzmann, Adrian am 22.08.2024 - 10:55

SPD Status: fraktionsöffentlich seit 06.08.2024 - 11:23

Ersterfasser: Ruth Müller

1

Das bayerische Lebensmittelhandwerk steht aufgrund chronischen Personalmangels vor erheblichen Herausforderungen. Immer mehr Betriebe sind gezwungen, Öffnungszeiten zu reduzieren oder ganz zu schließen. Eine Anfrage der SPD-Fraktion zur Situation im bayerischen Lebensmittelhandwerk hat ergeben, dass sich bei den Auszubildenden im Handwerksberuf als auch bei Fachverkäufern in den vergangenen zehn Jahren die Anzahl an Ausbildungsverträgen teilweise um die Hälfte reduziert hat – insbesondere bei Bäcker- und Metzgerbetrieben.

Fällt die Möglichkeit einer dezentralen, wohnortnahen Versorgung der Bevölkerung mit handwerklich hergestellten Produkten weg, verlagert sich das Einkaufsverhalten weiter auf Discounter und Lebensmittelgroßhändler. Hierdurch können regionale Wertschöpfungsketten und Direktvermarktungsstrukturen, zu denen auch kleine Schlachthöfe, Molkereien, Mühlen und schließlich alle bayerischen Landwirtinnen und Landwirte zählen, Schaden nehmen.

Der stetige Personalmangel sowie der anhaltende Trend von Betriebsschließungen und reduzierten Öffnungszeiten im bayerischen Lebensmittelhandwerk zeigt, dass die bisherigen Bemühungen der Staatsregierung offenkundig nicht ausreichen und ein Nachsteuern über eine neue umfassende Nachwuchs- und Fachkräfteoffensive dringend geboten ist.

Antrag

der Abgeordneten **Ruth Müller, Holger Grießhammer, Florian von Brunn, Sabine Gross, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Volkmar Halbleib, Arif Tasdelen, Doris Rauscher, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

Bayerns Landwirtschaft braucht ein stabiles Lebensmittelhandwerk II: Regionale Wirtschaftskreisläufe und Trinkwasserschutz stärken – Wasserschutz-Weizen-Initiative zum zehnjährigen Jubiläum ausweiten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich für eine Ausweitung der erfolgreichen Initiative „Wasserschutzbrot“ respektive „Wasserschutz-Weizen“ auf alle bayerischen Regierungsbezirke einzusetzen und ebenso zu prüfen, wie eine sinnvolle Erweiterung des Projekts auf weitere Getreidesorten gelingen kann.

Begründung:

In diesem Jahr feiert ein Projekt zehnjähriges Jubiläum, sich zum Ziel gesetzt hat, regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken, das Trinkwasser zu schützen und die Verbraucher entsprechend zu sensibilisieren: die Initiative „Wasserschutz-Weizen“ respektive „Wasserschutzbrot“ zeigt, wie ökologische und ökonomische Aspekte erfolgreich verknüpft werden können.

Aktuell verzichten 37 Landwirte aus Niederbayern, Ober-, Unter- und Mittelfranken auf die letzte Stickstoffdüngung vor der Ernte ausgewählter Getreidesorten, was den Eiweißgehalt des Wasserschutz-Weizens reduziert. Dafür erhalten sie teils einen freiwilligen Ausgleich von ihren Wasserversorgern. Neun Mühlen verarbeiten den Weizen dann getrennt, den 44 Bäckereien zu Brot und anderen Backwaren weiterverarbeiten und in über 150 Verkaufsstellen anbieten.

Da viele Gebiete in Bayern hohe Nitrat-Werte aufweisen, kann eine Ausweitung der Initiative auf ganz Bayern und weitere Getreidesorten helfen, die Nitratbelastung im Boden und den Eintrag ins Grundwasser zu verringern sowie darüber hinaus die Nachhaltigkeit regionaler Wirtschaftskreisläufe zwischen Landwirten und Betrieben des Lebensmittelhandwerks stärken.

Antrag

der Abgeordneten **Ruth Müller, Holger Grießhammer, Florian von Brunn, Sabine Gross, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Volkmar Halbleib, Arif Tasdelen, Doris Rauscher, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

Bayerns Landwirtschaft braucht ein stabiles Lebensmittelhandwerk III: Klimawandelbedingte Ernteausfälle verhindern – Einkommens- und Versorgungssicherheit erhalten!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, über die Fortschritte laufender Forschung im Freistaat zur Entwicklung klimaresistenter Getreidesorten zu berichten und darüber hinaus zu prüfen, in welchem Rahmen die Mittel für diesbezügliche Forschungsvorhaben angemessen erhöht und bestehende Projekte darüber hinaus weiter gefördert werden können.

Begründung:

Die bayerische Nahrungsmittelproduktion wird durch den Klimawandel stetig stärker belastet. Häufigere Extremwetterereignisse wie Hitze, Dürre, Starkregen und Hochwasser erhöhen das Risiko für Ernteausfälle und Verluste bei der regionalen Versorgungssicherheit im Freistaat dramatisch. Eine hilfreiche Klimaanpassungsmaßnahme, um dieser Gefahr wirksam entgegenzuwirken, würde der Anbau klimaresistenter Getreidesorten darstellen, die idealiter weder bei Wassermangel noch bei Wasserüberfluss großen Schaden nehmen.

Zudem ist eine stabile und verlässliche Getreideproduktion grundlegend für die Existenz vieler bäuerlicher Betriebe sowie der nachgelagerten Wertschöpfungskette. Klimaresistente Sorten tragen wesentlich zur Einkommenssicherheit von Landwirten und Betrieben des Lebensmittelhandwerks wie Bäckereien oder der Mühlenwirtschaft bei.